

Ein modern inszeniertes Märchen

Besuch der Hauptprobe für das Musik-Theater «Anna und der Richter» der «stätäg»

Die betreuten Bewohner von der «stätäg» führen das Musik-Theater «Anna und der Richter» auf. Dies gemeinsam mit dem Mentigchörli, der ehemaligen Lehrermusik, der Tanz- und Bewegungsschule Cordelia Alder und den Erzählern Beatrice Gmünder und Marco Fritsche.

Claudia Manser

Für die rund siebzig Schauspieler, Musiker, Tänzer, Sänger, Erzähler und Helfer hinter der Bühne stand am Donnerstagabend die erste Hauptprobe in der Aula Gringel auf dem Programm. Das Musik-Theater, das bisher in den Räumlichkeiten der «stätäg» geprobt wurde (Bericht Appenzeller Volksfreund vom 18. Dezember 2019) fand erstmals auf der grossen Bühne statt. Bevor die Band zum ersten Stück aufspielte, instruierte der Tontechniker die Schauspieler. Der Regisseur Paul Seelhofer gab letzte Anweisungen. Seine Engelsflügel gaben den Schauspielern die Sicherheit, dass sie dem «Engel Ferdinand» jederzeit rufen dürfen, wenn sie irgendwo im Text stocken würden. «Die Idee, dass Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam etwas aufzuführen, hatte ich schon seit einigen Jah-



Das Musik-Theater «Anna und der Richter» ist bunt und musikalisch.

(Bilder: Claudia Manser)

ren», so Heinz Brander, Geschäftsleiter der «stätäg». «Doch ein solches Projekt geht nicht alleine. Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung und das Mitwirken

von Allen. Es ist nicht selbstverständlich.» Das Musik-Theater mit Spielen, Singen, Tanzen und Musizieren basiert auf einem alten Märchen für Erwachsene.

Anna, das Bauernmädchen

Das Märchen «Anna und der Richter» wurde von Paul Seelhofer frisch inszeniert, bunt und fröhlich. Auch Anna, das Bauernmädchen vom schattigen Hof, war ein fröhlicher Mensch und liebte das Singen. Die wunderbaren Lieder von Vater und Tochter waren im ganzen Tal bekannt. Doch irgendwann musste Anna den ärmlichen Bauernhof verlassen, um etwas Rechtes zu lernen. Beim reichen Onkel und seiner Frau auf der gegenüberliegenden, sonnigen Talseite könnte sie lernen, den Haushalt zu führen. Mit wenig Hab und Gut kam Anna zu ihren Verwandten. Das Heimweh plagte sie. Anna arbeitete fleissig, erhielt grosszügige Versprechen. Als sie nach drei Jahren wieder nach Hause zurückkehren wollte, hielt ihr Onkel sein Versprechen nicht ein. Anna wehrte sich für ihr Recht. Ihr Vater klagte beim Richter. So landeten die Brüder vor dem Richter. Dieser gab ihnen ein Rätsel auf den Weg. Sie sollten dieses einen Tag lang studieren und ihm die Lösung sagen. Wer fand die richtige Lösung? Es sei hier nur noch so viel verraten, dass die Gerechtigkeit siegte.

Gemeinsames Lachen

Die Lesung des modern-inszenierten Märchens übernahmen die Erzähler Beatrice Gmünder und Marco Fritsche. Für Marco Fritsche war sofort klar, dass er mitmachen würde: «Mein Cousin Matthias wohnt und arbeitet in der stätäg. Ich war schon immer ein Freund von der stätäg, denn als Kinder besuchten wir oftmals die Maian-dacht und durften anschliessend mit den Bewohnern spielen.» Im Musik-Theater gibt es neben melodischen Liedern und ausdrucksvollen Tänzen auch viele lustige Szenen zum Lachen. «Man darf ohne Hemmungen lachen. Wir lachen jeden Tag in der stätäg», versichert Heinz Brander. Die Hauptprobe verlief schon sehr gut. Hinter der Bühne gab es Engpässe, die neu abgestimmt wurden. Der Regisseur Paul Seelhofer gab da und dort zusätzliche Anweisungen, liess einige Szenen wiederholen. Auch das Verneigen vor dem Publikum wurde geübt. Und es ist zu hoffen, dass sich das ganze Ensemble bei den vier Vorstellungen vor einem grossen Publikum verneigen darf. «Anna und der Richter» wird am 7., 8., 14. und 15. Februar 2020 in der Aula Gringel aufgeführt. Billette sind bei Appenzellerland Tourismus erhältlich.



Das Schattenspiel ergänzt sich perfekt mit der Lesung.



In der Richterstube wird entschieden.